

## V.

— Ist's kein Wahn?

Will der Golde, Vielgetreue,  
Dem ich Herz und Leben weihe,  
Heute noch zu Gruß und Kusse nah'n?

H. Haug.



Georg wurde am andern Morgen durch ein bescheidenes Pochen an seiner Thüre erweckt. Er schlug die Vorhänge seines Bettes zurück und sah, daß die Sonne schon ziemlich hoch stehe. Es wurde wieder und stärker gepocht, und sein freundlicher Wirth, schon völlig im Putz, trat ein. Nach den ersten Erkundigungen, wie sein Gast geschlafen habe, kam Herr Dietrich gleich auf die Ursache seines frühen Besuches. Der große Rath hatte gestern Abend noch beschlossen, die Ankunft der Bundesgenossen auch durch einen Tanz zu feiern, der am heutigen Abend auf dem Rathhause

abgehalten werden sollte. Ihm, als dem Rathsschreiber, kam es zu, Alles anzuordnen, was zu dieser Festlichkeit gehörte, er mußte die Stadtpfeifer bestellen, die ersten Familien feierlich und im Namen des Rathes dazu einladen, er mußte vor Allem zu seinen lieben Nümmchen eilen, um ihnen dieses seltene Glück zu verkündigen.

Er erzählte dies Alles mit wichtiger Miene seinem Gaste und versicherte ihn, daß er vor dem Drang der Geschäfte